Die Kristallhöhle am Kienberg bei Kobelwald (St. Galler Rheintal)

Autor(en): **P.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rheintalische Landschaft von der Kristallhöhle aus gesehen – La vallée du Rhin vue de la grotte

Die Kristallhöhle am Kienberg bei Kobelwald

(St. Galler Rheintal)

Ungefähr in der Mitte der Strecke Rorschach—Sargans liegt der viel zu wenig bekannte, grosse Naturpark Kobelwald mit dem Felseinschnitt des Hirschensprunges, dem aussichtsreichen Kienberg, dem stillen Freienbach und dem weiten Harderwald. Das von hübschen Felspartien umrahmte, idyllisch gelegene Dörfchen Kobelwald besitzt zwei sehr interessante Sehenswürdigkeiten, das Felsenschloss Wichenstein und die Kristallhöhle am Kienberg. Kürzlich wurde das im Zerfall begriffene Gemäuer, das die Felsenburg gegen aussen abschliesst, restauriert. Mit Bedauern musste bei diesem Anlass festgestellt werden, dass die Höhle scheinbar ausgeplündert war, weil während der Kriegszeit ganze Fuder der gleissenden Steine zur weitern Verwendung weggeführt worden waren. Glücklicherweise haben die Ausbeuter nicht den ganzen Schatz heben können. Ein eifriger Besucher und Erforscher der Höhle hielt genaue Nachschau und fand zu seinem Erstaunen unter der Lehmschicht eine 25 Quadratmeter breite Kalkspatdruse. Mit Hilfe eines alten Jägers aus Kobelwald, der vor 60 Jahren in eine noch weiter hinten liegende Höhle vorgedrungen war, wurden die Nachforschungen mit gutem Erfolg weitergeführt. Vorerst konnte man nur bis zu einer Tiefe von 70 Metern vordringen. Das Vorhandensein einer Kristallhöhle war von alters her allgemein bekannt. Die Geschichtsforscher und Kurgäste des Appenzellerlandes erwähnten sie vielfach in ihren Berichten. So schreibt der Chronist Walser am Schluss seines Berichtes: «Wenn man den Felsen hinaufgeht, ist da oben noch eine kleine Höhle. Alldorten haben die schönsten Kristalle gefunden, die sehr glaslauter sind. Daselbst zeigte sich eine Spalte rechter Hand, in der aber nichts als Wasser und die Quelle des Bades ist.»

Im helvetischen Kalender von 1791 ist von einer Beschreibung der Kristallhöhle die Rede, nach der vermutet wird, dass die Höhle sehr lang sein muss.

Man entschloss sich, mit Hilfe moderner Sprengmittel die Höhle weiter zu öffnen, d. h. den Querriegel zu beseitigen und — welch Wunder! — ein kleines Erosionstälchen wurde freigelegt, neue Kalkspate, bis jetzt noch von keinem Menschen berührt, kamen zum Vorschein. Phantastische Sintergebilde, prächtige, grosse Kalkspate im Bach und an den Wänden, zum Teil in den typischen Formen der echten Kristalle, zeigten sich. Vorspringende bizarre Felskonturen, von der eigenartigen Schaffenskraft des Wassers zeugend, traten gespenstig in den Kreis des Lichtkegels. Milchweisse kleine Stalaktiten und Anfänge von braunroten Sinter-Vorhängen hoben sich reizend von der Felsumgebung ab. Die Forscher drangen alsdann bis 400 Meter vor. Ihren Blitzlichtaufnahmen ist zu entnehmen, dass sich auch sehr schöne Auswaschungen vorfanden. Das gab natürlich neuen Mut. Nachdem die rechtliche Frage abgeklärt ward, entschloss man sich, die Höhle vorerst bis zu einer Tiefe von 160 Metern der Allgemeinheit zugänglich zu machen und diesen ersten Teil elektrisch zu beleuchten. Am Jakobitag des letzten Jahres fand die Eröffnung statt. Der Besuch ist sehr erfreulich; hochbefriedigt steigen die Gäste jeweilen nach dem nur eine Viertelstunde entfernten lieblichen Kobelwald hinunter. Viele verbinden die Tour mit dem Besuch der bekannten Aussichtskanzel des schönen Rheintales, der «Alp Kienberg», von wo aus das ganze Gelände des Rheintals bis an den Bodensee sich wie ein grosser Garten ausbreitet und sich Berg und Tal zu einem wuchtigen und doch überaus lieblichen Gemälde vereinigen. Der Besuch der Kristallhöhle darf jedermann warm empfohlen werden.

P. S.

Mannshoher Kristallblock mit Skalenöderformen – Bloc de cristal de grandeur d'homme

Tropfsteingrotte in der Kristallhöhle bei Kobelwald – La grotte de cristal de Kobelwald (St-Gall)